

# Zurzibieter setzt als Erster auf Apfelsorte «Ladina»

«Ladina» ist eine neue, feuerbrandrobuste und schorffresistente Apfelsorte. Ruedi Obrist wagt mit 240 Bäumen dieser Sorte als schweizweit Erster den Einstieg in den Erwerbsobstbau.

**HETTENSCHWIL (tf)** – Der Obstbau ist mit sechs Hektaren eines der zentralen Standbeine des Landwirtschaftsbetriebs von Monika und Ruedi Obrist. Neben Kirschen, Zwetschgen und Birnen baut das Ehepaar, das im Dorf ausserdem das Restaurant zur Post betreibt, auf rund zwei Hektaren auch Äpfel an. Schon heute sind es sieben verschiedene Sorten. Ab sofort kommt noch eine hinzu, und was für eine. Glaubt man den Prognosen, dann hat die neue Züchtung «Ladina» das Potenzial ganz gross rauszukommen. An einer Degustation im deutschen Friedrichshafen im Februar 2012 schnitt «Ladina» gleich gut ab wie der bekannte Lieblingsapfel «Gala». Geschmacklich überzeugte die neue Züchtung sogar mehr als der bewährte «Gala». Das sind sehr gute Vorzeichen.

«Ladina» schmeckt aber nicht nur den Konsumenten, sie bringt auch dem Obstproduzenten entscheidende Vorteile: «Ladina» ist feuerbrandrobust, schorffresistent und hat einen günstigen Erntezeitpunkt. Sie reift etwa zehn bis 14 Tage nach «Gala». Vor allem aber ihre Robustheit gegen die bei Obstbauern gefürchtete Krankheit Feuerbrand könnte zum ausschlaggebenden Argument werden.

## Vorteile überwiegen Risiken

Bei Ruedi Obrist war das auf jeden Fall so. Als er im März dieses Jahres durch Othmar Eicher vom Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg angefragt wurde, hat er nur kurz gezögert. Zwar geht er als schweizweit Erster mit der Pflanzung der Sorte «Ladina» für den Erwerbsobstbau sicher auch ein kleines Risiko ein – man weiss ja schliesslich noch nicht, ob denn «Ladina» im Jahr 2015, wenn die ersten Früchte reifen werden, wirklich bei den Kunden auch beliebt sein wird. Letztlich haben die Vorteile für Ruedi Obrist aber klar überwogen. «Bisher sind wir hier im Zurzibiet vom Feuerbrand zwar relativ verschont geblieben. Aber die ersten Fälle sind, nicht weit von meinen Bäumen entfernt, bereits schon aufgetaucht. Da hat man als Obstbauer natürlich immer etwas Respekt.»

## «Für einmal ein Freudentag im Kampf gegen Feuerbrand»

Wie Matthias Müller von Landwirtschaft Aargau zu erzählen wusste, war der Aargau 1994 der schweizweit erste Kanton, in dem durch den Feuerbrandbefall in einer Baumschule am Rohrdorferberg ein Schaden in Millionenhöhe entstanden ist. «Seither wird der Feuerbrand im Kanton Aargau konsequent bekämpft. Ein starkes Übergreifen auf die rund 100'000 Hochstammbäume im Aargau und den Erwerbsobstbau konnte dadurch verhindert werden.» Müller wand diesbezüglich vor allem den Gemeinden ein Kränzchen. Sie wären «die Aorta der Feuerbrandbekämpfung» und ohne deren Hilfe hätte der Feuerbrand nicht bis heute im Zaum

gehalten werden können. Müller betonte aber auch, dass eine wirksame chemische Bekämpfung des Feuerbrandes mit den erlaubten Pflanzenschutzmitteln nach wie vor nicht möglich sei. Umso mehr begrüsst er darum die erstmalige erwerbsmässige Pflanzung der neuen robusten und inländischen Apfelsorte «Ladina». «Heute ist, 18 Jahre nach meiner ersten Begegnung mit Feuerbrand im Jahr 1994, für einmal ein Freudentag hinsichtlich Feuerbrand.»

## Eine von sechs Pionierpflanzungen

Ein Freudentag ist der Spatenstich zur Pflanzung der ersten 240 Bäume in Hettenschwil auch für Michael Weber von der VariCom GmbH, der Schweizer Gesellschaft für das Obstsortenmarketing. Sie hat die Lancierung der «Ladina» im Jahr 2004 an die Hand genommen und kann nun, sieben Jahre später, die erste Pflanzung veranlassen. Weber und VariCom sind überzeugt, dass «Ladina» ein Erfolg wird. «Die Wirtschaftlichkeit steht an erster Stelle. Dazu braucht es einen gesunden Baum. Feuerbrandrobuste Apfelsorten sind ein zentrales Thema für die Zukunft des Schweizer Apfelbaus.» Diese Zuversicht ist auch der Grund, weshalb die Gesellschaft im Sommer des vergangenen Jahres 1200 Bäume der neuen Apfelsorte veredeln liess und diese nun insgesamt sechs Apfelpionieren kostenlos zur Verfügung stellt.

Einer von ihnen ist Ruedi Obrist, der die Pflanzung der 240 Bäume am letzten Montagmittag mit sichtbarer Freude und einem Stück Pioniergeist in Angriff nahm und damit auch fürs Zurzibiet warb.

Nicht kleiner war die Freude bei Othmar Eicher von der Liebegg, der sich voll überzeugt zeigte, dass für innovative Landwirtschaft auch in Zukunft ein grosses Marktpotenzial besteht. Weitere Pflanzaktionen der «Ladina» sind bis im Frühjahr 2013 in den Kantonen Zürich, Luzern, Thurgau und St.Gallen geplant.



Obstbauer Ruedi Obrist und Ladina-Züchter Markus Kellerhals setzen in Hettenschwil die ersten Obstbäume der neuen Sorte. Im Hintergrund Othmar Eicher vom Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg.

## Zahlen und Fakten zur «Ladina»



Die neue Apfelsorte «Ladina» ist eine Kreuzung der Sorten «Topaz» und «Fuji». Verantwortlich für die Kreuzung ist das Team um Markus Kellerhals von der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW. Die Kreuzung geht aufs Jahr 1999 zurück und entstand aus einer Probe von 1379 Sämlingen. «Ladina» ist damit 13 Jahre alt, was für eine Apfelmischung noch sehr jung ist. Laut Züchter Markus Kellerhals hat man damals eigentlich nicht mit dem Gedanken an Feuerbrandrobustheit gekreuzt. «Die Entdeckung der Robustheit war also eigentlich ein glücklicher Zufall. Die «Eltern» der neuen Sorte sind erstaunlicherweise beide ziemlich anfällig auf Feuerbrand.»

Die Liste der Vorteile von «Ladina» ist lang. Die neue Sorte gilt als robust gegen Feuerbrand. Das schliesst eine Feuerbranderkrankung zwar nicht zu 100 Prozent aus, die Wahrscheinlichkeit eines Befalls ist aber doch viel kleiner. Ausserdem kann die «Ladina» mit wenig Aufwand saniert werden, wenn sie einmal von Feuerbrand befallen ist. Die «Gala»-Bäume müssten bei glei-

chem Befall komplett entfernt werden. «Ladina» ist ausserdem schorffresistent und hat mit zehn bis 14 Tagen nach der «Gala» einen marktwirtschaftlich interessanten Reifezeitpunkt.

2004 konnten die ersten Früchte eines veredelten Bäumchens geerntet und beurteilt werden. Die ersten Eindrücke haben sich später bestätigt. Die Frucht ist mittelgross und hat eine natürliche beeindruckende Geschmacksprofil. Sie ist ausgewogen süss-säuerlich, saftig und hat ein fruchtiges Aroma. Noch nicht geklärt ist, wie gut «Ladina» lagerfähig ist.

Der Name «Ladina» geht auf einen Wettbewerb an der Zuger Messe im Oktober 2011 zurück. Er wurde dort von Konsumenten als Favorit ausgewählt. Bei «Ladina» handelt es sich laut Michael Weber um einen weiblichen Vornamen, der eine rätomanische Form des ursprünglich lateinischen Namens Latina ist. Die aus Latium stammende Latinerin wird mit den Attributen die Herrliche, die Herzliche, die Fröhliche übersetzt.

DIE BOTSCHAFT 21-11-12

www.bettenrelax-studio.ch

**Gesunder Schlaf ist Lebensqualität**

**Betten+Relax-Studio**

**Wächter**

5210 Windisch - Steinhackerstrasse 9  
Tel. 056 245 81 00